

Protokoll des DAC-Treffens am 30.03.2021

Wegen der andauernden Covid-19 Pandemie wurde das DAC Treffen nur über Video abgehalten.

Anwesend

Babette, Benedikt, Friedrich, Klaus, Markus, Michael (Protokoll), Sascha, Joachim Mnich (*Director for Research and Computing*, eingeladen)

DAC Komitee

Zum Treffen wurde auch Joachim Mnich eingeladen, der im Januar 2021 als *Director for Research and Computing* die Nachfolge von Eckhard Elsen angetreten hat.

Aus diesem Anlass präsentierte Michael nochmals die Folien von der Vollversammlung der deutschen CERN Mitarbeitenden im Juni 2020, in dem das DAC Komitee und die Aktivitäten der letzten Jahre vorgestellt werden.

Im Anschluss an die Präsentation stellten sich die DAC Mitglieder jeweils persönlich vor.

Working Group for Germany as under-represented Member State

Seit langem existieren am CERN verschiedene Working Groups for under-represented Member States. Under-represented Member States haben z.B. einen deutlich zu geringen Industrial Return oder einen deutlich zu geringen Personalanteil, jeweils gemessen am Budget Anteil.

Im Zusammenhang mit dem Wechsel im CERN Management 2020/21 wurde eine neue Working Group für Deutschland formiert, die während der Council Woche im Dezember zum ersten Mal tagte. Mitglieder der Working Group sind sowohl Vertreter des CERN (Mitglieder des CERN Directorate, weitere Department Heads und Vertreter aus den Bereichen HR, IPT, FAP und IR) als auch des BMBF. Sascha wurde als Head of Teacher and Student Programmes ebenfalls eingeladen.

Teilnehmer des BMBF waren Thomas Roth als Leiter des Referats 713 (Europäische Forschungsorganisationen) und weitere Mitglieder des Referats 713, sowie Klaus Desch als neuer wissenschaftlicher deutscher Council Vertreter ab 2021.

Joachim Mnich nahm ebenfalls am ersten Treffen der Working Group teil. Generell soll der Ausgleich von under-represented Member States und Associate Member States zukünftig einen höheren Stellenwert einnehmen. Das Council erwartet dazu in den folgenden Jahren verstärkte Maßnahmen. Im Fall von Deutschland liegt das Hauptaugenmerk auf dem zu geringen Personalanteil.

Es fällt dabei auf, dass Deutschland und andere under-represented Member States mit geringem CERN Personalanteil jeweils über einen guten wissenschaftlich-technischen

Arbeitsmarkt verfügen, sodass das Bestreben, eine Stelle außerhalb des jeweiligen Landes zu erlangen, eher geringer ist. Die französisch-sprachige Umgebung des CERN ist ebenfalls nicht förderlich.

Das BMBF hat großes Interesse an einer Verbesserung der Situation und an einer besseren Nutzung des CERN im Hinblick auf die Rechtfertigung des hohen Mitgliedsbeitrages Deutschlands.

Werbung an Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland ist dabei eine Maßnahme, die bereits seit Jahren durchgeführt wird. Dies sollte verstärkt an Hochschulen erfolgen, die noch nicht über entsprechende Physikgruppen bereits an CERN Experimenten involviert sind.

HR hat in der Vergangenheit verschiedene Job-Messen an Fachhochschulen unterstützt. Generell scheint die Unterstützung für Deutschland jedoch geringer zu sein als im Fall von anderen under-represented Member States. Eine Ursache kann darin liegen, dass Deutsch bei der aktuellen Personalsituation innerhalb HR nicht verbreitet ist und auch der Anteil von Deutschen außerordentlich gering ist. Die Umsetzung von Projekten (Beispiel: Bierdeckel) zog sich unverhältnismäßig lange hin. Sascha berichtete in diesem Zusammenhang, dass sich auch die Umsetzung des neuen bayrischen Technical Student Programmes derzeit verzögert.

Vorlesungen von deutschen CERN Mitarbeitenden in Deutschland, z.B. an deren früheren Heimathochschulen können ein weiteres Mittel sein, gerade die jungen Studierenden anzusprechen. Eine Freistellung und Reisekostenübernahme wäre dabei sehr wünschenswert und wird von Joachim Mnich unterstützt.

Jedoch ist eine längere Vorlesungsreihe in Deutschland praktisch nur schwer umzusetzen. In der Vergangenheit wurden Vorlesungen nur von sehr wenigen deutschen CERN Mitarbeitenden abgehalten. Friedrich hat dies über mehrere Jahre durchgeführt und berichtete über seine durchgehend positiven Erfahrungen bei den Hochschulen und Studierenden.

Kürzere Vortragsreihen oder einzelne Vorträge erscheinen dagegen einfacher. Sollte eine Reise nach Deutschland, z.B. aus Zeitgründen nicht durchführbar sein, bieten sich auch Vorlesungen über Video an, auch wenn der direkte Kontakt zu den Studierenden dann nicht besteht.

Neben dem vergleichsweise geringen Anteil von deutschen Staff ist in den letzten Jahren auch der Anteil an Fellows gesunken. Michael berichtete, dass in früheren Jahren von den deutschen Fellows typisch etwa 20 davon ehemalige Gentner Doktorierende waren. Dies entsprach einem Anteil von bis zu 40% an den deutschen Applied Fellows. Diese Anzahl hat sich in den letzten Jahren auf nur 10 ehemalige Gentner Doktorierende halbiert.

Hauptursachen laut Doktorierenden sind wie folgt:

- Die am CERN erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen im Computing und Ingenieurs- oder ingenieurnahen Bereich (im Rahmen von Detektorentwicklung) passen sehr gut zu den heutigen Anforderungen der Industrie und machen einen Wechsel einfacher als in früheren Jahren.
- Damit verbunden ist die Bereitschaft, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, geringer, insbesondere aufgrund der ungewissen Aussichten auf eine feste Stelle, was heute eine größere Rolle zu spielen scheint.
- Für mehr physikorientierte Doktorierende ist die Attraktivität der Teilchenphysik nach der Higgs-Entdeckung gesunken, da es keine direkten Hinweise auf Physik über das Standardmodell hinaus am CERN oder anderswo gibt und neue Erkenntnisse am LHC bzw. HL-LHC eine lange Zeit benötigen werden.

Das nächste Treffen der *Working Group for Germany as under-represented Member State* ist für die Juni Council Woche vorgesehen. Vertreter des BMBF wird ab dann Martin Thomé sein, da Thomas Roth Ende März in Pension gehen wird.

Nächstes Treffen

6. Mai 2021 um 13h über Video